

Die Kartotheek der Basler Kirchenbücher

Autor(en): **Kettiger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **24 (1957)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tragik einer Erfindung». Sie beginnt romantisch in Venedig und endet dramatisch mit einer Entführung.

Dieses Privatarchiv, dessen Zuwendung wir Herrn Architekt Peter His-Miescher verdanken, umfaßt lange nicht alle Vertreter der Familie. So vermißt man namentlich Akten über Bürgerratspräsident Dr. Ernst Miescher und Regierungsrat Dr. Rudolf Miescher, den spätern Oberstkorpskommandanten, die älteren Brüder Leonhards.

Die vorliegenden Archivalien werfen ein neues Licht auf bekannte Persönlichkeiten, indem sie die intimeren Seiten ihres Wesens aufdecken und ein Bild abrunden, das ganz zu kennen für uns wertvoll ist.

Die Kartothek der Basler Kirchenbücher

Von Paul Kettiger, Basel.

An der Delegiertenversammlung 1955 in Neuenburg wurde der Wunsch geäußert, näheres über die z. Z. in Basel laufenden Bearbeitungen der Kirchenbücher durch die Sektion Basel der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung, zu erfahren.

Auf Grund einer Eingabe einiger Mitglieder der Sektion Basel an die Arbeitsbeschaffungskommission wurde diesen 1943 ein Kredit von Fr. 5000.— bewilligt, um unter der Aufsicht des Staatsarchivs Basel durch einen Arbeitslosen ein «Eheregister» erstellen lassen zu können. Dieses Register ist sowohl nach Männernamen wie auch nach Frauennamen alphabetisch geordnet. Im Verlaufe der Arbeit zeigte sich, daß es sich dabei um ein Unterfangen von größerem Ausmaß handelte, sodaß der bewilligte Kredit vor Beendigung der Arbeit erschöpft war. Mit freiwilligen Hilfskräften gelang es bis heute außer dem Eheregister auch die Tauf- und Beerdigungsregister in Zetteln anzulegen, so daß wir heute eine Kartothek von über 150 000 Karten besitzen.

Die Karten haben die handliche Größe von 12,5:7,5 cm. Die Vorderseite enthält Name, Geburts- und Todesdatum, Name der Eltern, Ehedatum und Bezeichnung des betr. Kirchenbuches. Auch ist noch Raum für Bemerkungen. Die Rückseite enthält Raum für 12 Kinder, Vorname, geboren oder getauft und in welcher Kirche. Diese umfangreiche Kartothek steht allen Interessenten zur Verfügung.

Parallel zu diesem Zettelkatalog sind heute noch in Bearbeitung Auszüge aus den «Regimentsbüchlein», die Verzeichnisse der Bürgeraufnahmen, die Privatarchive und die verschiedenen Register der Handbibliothek. Die Karten dieser Familien- resp. Geschlechterkartothek haben die gleiche Normalgröße wie die oben beschriebenen, sind aber von grüner Farbe, um einer Verwechslung vorzubeugen. Sie enthalten nur den Geschlechtsnamen und die Signatur der betr. Bücher der Handbibliothek, Stammtafelsammlung, Privatarchive etc. Durch verschiedenfarbige Unterstreichungen wurde kenntlich gemacht ob in dem betr. Buch eine Stammtafel (rot), Ahnentafel (blau), Sippschaftstafel (violett), Wappen (gelb), Portrait oder Bild (grün), Familiengeschichte (schwarz ausgezogen), oder nur einige kurze biographische Notizen (schwarz punktiert) zu finden sind. In verdankenswerter Weise hat uns Herr Staatsarchivar Dr. Paul Roth im Archiv einen besonderen Raum zur Verfügung gestellt, wo nun die verschiedenen Zettelkataloge und die Wappenbücher aufgestellt sind.

In diesem Raume finden auch die «Topographischen Nachweise» und die «Biographischen Nachweise» Aufstellung. Beide Sammlungen bestehen aus Zeitungsausschnitten mit Nachrichten über Strassen und Gebäude resp. mit biographischen Notizen (anlässlich von Jubiläen, Geburtstagen, Pensionierung oder Tod), die laufend ergänzt werden. Wir glauben daß gerade durch diese Verzettelung der Kirchenbücher und Zeitungsausschnitt-Sammlungen dem Familienforscher eine wertvolle Hilfe geleistet wird.

NACHRICHTEN VON FAMILIENVERBÄNDEN

Allenspach

Am 21. Oktober 1956 fand in Bischofszell die 7. Allenspach-Tagung statt. Der Präsident Theodor Allenspach-Zweifel, Bütschwil (SG), sprach über den Ortsadel «von» Aospach auf der Vesty in Aospach. Sie waren Dienstmannen (Ministeriale) der Abtei Reichenau und wurden zu Kriegsdiensten aufgeboten. 1531 kam das Erblehen Kappelhof der von Aospach an Hans von Schönbühl. Eine Verbindung zu diesen Aospach ist noch nicht gefunden.

Die Alaspach des Bistums Konstanz, später des Thurgau, lassen sich in folgende Stämme gliedern: I. Kreuzlingen, Erlen, Schweizerholz-Neukirch; II. Amriswil-Müllibach; III. Bleiken; IV. Gottshaus-Muolen; V. Oberbüren.